

## **Antrag des KLJB Diözesanverbandes Regensburg an die Vollversammlung des Diözesankomitees der Diözese Regensburg**

### **Dem Klimawandel begegnen - eine Herausforderung für alle**

Nicht erst seit dem die Schlagwörter Klimawandel, Klimakatastrophe, nachwachsende Rohstoffe und erneuerbare Energien in den Medien tagtäglich präsent sind, beschäftigt sich die KLJB inhaltlich in Schulungen, Gremien und Arbeitskreisen mit diesen Themen. Jetzt, aufgeschreckt vom Weltklimabericht der UNO finden sich diese Punkte zu oberst auf der politischen und öffentlichen Tagesordnung.

Der Klimawandel und seine Folgen betreffen alle Menschen auf dieser Welt, egal aus welchem Land sie stammen oder welcher Religion sie angehören. Es scheint Fakt zu sein, dass ein weltweiter Temperaturanstieg nicht mehr zu verhindern ist. Noch haben es aber die Menschen - insbesondere in den industrialisierten Ländern - in der Hand, diesen prognostizierten Umwelt GAU so klein wie möglich zu halten. Unser aller Handeln entscheidet, ob die durchschnittliche Temperatur auf unserer Welt um 2 Grad Celsius oder um 6 Grad Celsius steigt. Sollten sich die schlimmsten Prognosen der Wissenschaftler bestätigen, müssen wir in Zukunft mit unvorstellbaren Dürren, Starkregenereignissen, Überschwemmungen und verstärkter Wüstenbildung rechnen. Erste Anzeichen für diese Entwicklung werden uns bereits in den täglichen Nachrichtensendungen und Medienberichten vor Augen geführt. Welch großes Unheil dies für die betroffenen Menschen bedeutet, tritt dabei häufig sogar in den Hintergrund.

Kritiker führen an, dass es solche Wetterphänomene schon immer gab. Dies sei an dieser Stelle auch unbestritten, doch ist ebenfalls nicht zu bestreiten, dass die Häufigkeit dieser Ereignisse seit geraumer Zeit stark ansteigend ist.

### **Es ist Zeit zu handeln!!!**

In den Leitlinien des Bistums Regensburg für den verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung sind 10 Schöpfungsregeln aufgeführt. Die ersten bei den lauten dabei folgendermaßen:

- Wir wollen schöpfungsfreundlich handeln, um so Gottes Schöpfung zu erhalten.
- Wir sind uns der globalen Folgen unserer Handlungen bewusst und wollen solidarisch mit anderen Regionen der Erde sein.

Wir in den Industrieländern sind Hauptverursacher des weltweiten Klimawandels. Im Gegensatz hierzu sind es vor allem Menschen in den ärmsten Regionen der Welt, die als größte Verlierer aus dieser Entwicklung hervorgehen. Aufgrund der beiden ersten Schöpfungsregeln sind wir verpflichtet zu handeln. Alles, was dazu beiträgt Energie zu sparen und somit die Reduzierung des Kohlendioxidausstoßes zu erreichen, zeigt gleichzeitig Solidarität mit unseren Mitmenschen weltweit. Es bringt nichts zu sagen, dass andere Länder mehr für den Klimawandel verantwortlich sind als wir. Es muss für uns selbstverständlich sein, aus unserem christlichen Glauben heraus eine Vorbildfunktion und Vorreiterrolle zu übernehmen. Es muss immer Vorreiter geben! Diese Aufgabe können und müssen wir übernehmen.

So sieht es auch H.H. Bischof Gerhard Ludwig. Im Vorwort "Leitlinien für den verantwortungsbewussten Umgang mit der Schöpfung" spricht er davon, dass die fortschreitende Globalisierung zu lokalem Handeln zwingt.

## **Konkrete Handlungsschritte**

Mit konkretem Handeln muss möglichst schnell begonnen werden. Wir fordern deshalb eine zügige Umsetzung folgender Forderungen:

- Die Katholische Kirche soll sich thematisch mit dem Klimawandel unter Einbeziehung der Schöpfungsverantwortung auseinandersetzen.
- Die Katholische Kirche soll auf bereits bekannte konkrete Maßnahmen gegen den Klimawandel hinweisen, um viele Menschen zum Handeln zu bewegen.
- Kirchliche Bauten müssen auf mögliche Energieeinsparpotentiale überprüft und als Konsequenz optimiert werden.
- Bei kirchlichen Neu- und Umbauten müssen neben einer energiesparenden Bauweise immer auch die Möglichkeiten überprüft werden, Heizungssysteme einzusetzen, die mit heimischen, nachwachsenden Rohstoffen betrieben werden können.
- Notwendige Fahrten müssen so energieeffizient wie möglich erfolgen. Der Zug ist dem Flugzeug und dem PKW vorzuziehen.
- Ein umweltfreundlicher Betrieb der kircheneigenen Kraftfahrzeuge ist anzustreben. - Um den weltweiten Transport von Nahrungsmitteln einzuschränken, soll bei kirchlichen Veranstaltungen und in kirchlichen Häusern darauf geachtet werden, Lebensmittel aus der Region zu gebrauchen.

Jeder Mensch hat die Möglichkeit sein eigenes Handeln zu überprüfen. Die Kirche muss hier als Multiplikator eine Vorreiterrolle einnehmen und durch beispielhaftes Handeln und Verhalten allen Mitmenschen ein Vorbild sein und so zum aktiven Mitwirken beim Klimaschutz anregen. Es ist Zeit zu Handeln!